Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 13

Rubrik: Es wird zum Kauf angetragen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man hat ia großen Genies noch ärger mitgespielt Laffen fie die Leute parlieren. Mancher wird vielleicht mit Spott und Berachtung auf ihr Blatt herabblicken, und ware nicht im Stande 3 Redefage, die richtig auf einander giengen, niederzuschreiben : Go wie es Leute giebt , die alle Prediger durchlassen , und dennoch nicht fähig wären, ein Pater noster vor ihrer Magd oder Kape mit Anstand herzusagen. Wie mancher tas Delt einen Schauspieler, und sollte er selbst die Bubne betretten, fo ftunde ein Klot da mit all feinen holzernen Talenten. Wers nie versucht, der weiß es nicht, fagt irgendwo Gr. Lavater. Suchen sie, so gut als mögliche ihre Pranumeranten zu befriedigen. Diese werden für hundert Kreuger nicht lauter Meisterstücke fodern. Die jenigen, die nichts bezahlen, haben nichts zu fodern-Kritisieren sie — und machens ihnen da und dort zu ihrem Nachtheile zu bunt? — Run gut! Geben fice zuruck. Ein biegen Salz und Pfeffer thut oft gute Wirtung.

Doch was für einen ungeheur langen Brief hab ich nicht niedergeschrieben. Verzeihen sie mirs, mein bester Hr. ich war zum Plandern aufgelegt. Kann ich übz rigens zuweilen mit einem Aufsätzgen dienen, so besehrten sie. Mein P** a, dem ihr Unternehmen recht wohl gefällt, läßt sie grüßen, und zu ihrem Unternehmen aufmuntern. Kann er ihnen mit helvetischen Anekdoten Freude machen, so wird ers herzlich gerne thun.

Ich bin Ihr F. A. B * * *

Es wird zum Kauf angetragen.

Ein grüner attlasner Teppich mit rothem Guirlanden. Ein paar silberne Schuhschnallen. In der Brunnerischen Avotheck sind zu haben die engalischen Gesundheits Täfelchen, die ben Blähungen, Verstopfungen, Magenwehe und ben andern Unbässelichkeiten sehr gute Dienste thun.

Eine Tabacksdose in Gestalt einer Bafgeige, sehr nieds lich gearbeitet.

Es wird zu Kaufen verlangt.

Ein fleines Rennwägelein.

Ein Schraubstock von 40 bis 50 Pfunden.

Ein Unterbett.

eti

rit

10

uf

te

ht

012

ne

115

gt

1)1

12

ie

11.

u

te

th

E

32

)a

Nachrichten.

Da die helvetische Gesellschaft ihre gewöhnliche Jahrsversamlung zu Olten auf den 5 Man (auf welchent
der Manmarkt daselbst einfallt) fest gesetzt, als wird
das Ehrende Publicum anmit benachrichtiget, daß
der Oltner Manmarkt dieser Ursachhalber von dem 5
auf den 26 Man zurück gestellt worden.

Es dienet dem Publicum vorläufig zur Nachricht, daß man das in auhießiger Spitalscheuer und Bestallung besindliche G'chiff und Geschirn öffentlich verkauffen wird, wo zu der Tag nächstens wird bestimmt werden.

Unzeige einer Diebsbande.

Infolg einer zuverläßigen Nachricht, soll eine aus 23
Personen bestehende Jaune und Diebsbande, aus Hessen
sich gegen die Schweiz gewendet haben; dahero Reghbrn.
gutbefunden, zum Besten Ihrer Lande, dieselbige ausschreis den und bekannt machen zu lassen: 1) Philipp Schleming, derselbe ist der Hauptansührer dieser Bande, ungefähr 60 Jahr alt, trägt einen blauen Rok mit einem Kragen, ein hellblau Leibchen, leinene Hosen, weiße Strümpse, hat schwarze Haare, vorne auf dem Kopf eine Platte, und ist ihm die rechte Hand, wegen eines erhaltenen Hiebes, etwas schief und lahm gewachsen; 2 Christoph Räbelin, von Sichsseld gebürtig, etwa 26 Jahr alt, ist ein Schwies